



Hilfer für eine völlige Wiedereinrichtung.

Die Deutschvölkischen erweisen nochmals ausdrücklich darauf, daß sie zur Reichspräsidentenwahl nicht mit einer Sondermandatur vor die Öffentlichkeit treten. Sie empfehlen ihren Anhängern, restlos Jares zu wählen. Man versichert auf eine Sondermandatur offenbar, weil auf diese Art die völlige Wiedereinrichtung festgelegt werden könnte.

Anders denkt Hilfer, der seit vier Wochen dabei ist, eine neue Bewegung aufzusuchen. Er möchte die Stärke seiner Anhänger nicht unterschätzen und tritt in der Sonderausgabe des „Völkischen Kuriers“ für eine eigene Kandidatur ein. Er lehnt Jares scharf ab.

Zu der blutigen SPD.-Versammlung in Halle

Schreibt der „Vorwärts“: Dieses ganze entsetzliche Unglück ist die Folge einer unglücklich verfehlten Polizeimaßnahme. Dem Staat wäre wahrhaftig nicht der allgeringste Schaden geschehen, wenn man in der Kommunistenversammlung in Halle die ausländischen Redner hätte sprechen lassen — dann wäre aber sieben wahrlich ganz unerschulden Menschen das Leben erhalten worden. In Halle hat eine veraltete, sinnlos gemordete Verordnung dazu herhalten müssen, in einer überfüllten, erregten Versammlung einen Konflikt zu provozieren und eine die Sachlage erschwerende Situation zu schaffen. Ein solches Vorgehen ist eine Schande für die Republik, und es muß dafür gesorgt werden, daß es sich nicht wiederholen kann.

Das Vorgehen der kommunistischen Voranführer ist damit nicht ohne weiteres gerechtfertigt worden. Wir haben allen Grund zur Annahme, daß einer Beschwerde gegen das unheimliche Verbot ohne weiteres stattgegeben werden würde. Statt diese Beschwerde einzubringen, haben die Verantwortlichen versucht, ein Zutreten der Redner gegen das Verbot zu erzwingen. Auch sie haben dadurch Schuld auf sich geladen, aber es muß ohne weiteres gesagt werden, daß ihre Schuld kleiner ist als die Schuld der Polizei.

Wieder ein Toter bei einer SPD.-Demonstration.

Diesmal liegt die Schuld bei den Kommunisten.

Die Berliner Kommunisten veranstalteten am Sonntag auf dem Säulenhof Protestkundgebungen gegen die Verhaftungen in Halle. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 3000 Personen zu beziffern. Verschiedene kommunistische Abgeordnete hielten Ansprachen. Als sie beendet waren, die Demonstranten in geordneten Reihen in ihre Bezirke zurück. In Krenzlin verfuhr ein Trupp des Reichswehrministeriums in einem von 400 bis 450 Mann eine Straßensperre zum Halten zu bringen und die Polizei zur Straße zu zwingen. Die Schüsse mußten eingreifen. Sie mußten den Hauptplatz, der auf den Straßensperrenhelfer mit der Weisheit der Straße eingeschlagen hatte, nehmen und zur Weiche zwingen. In dieser Abfahrt wurde sie aber durch die Demonstranten gewaltsam verhindert. Auch der Festgenommenen wurde ihnen entzogen. In dem am 11. März erschienenen Polizeibericht heißt es über die weitere Entwicklung des Zusammenstoßes: „In dem Moment, als die Demonstranten sich zum Säulenhof zurückzuziehen begannen, wurde ein Schuß abgefeuert, der zufällig in Richtung des Reichswehrministeriums gerichtet war. Der Schuß traf einen Mann, der sich in der Menge befand. Dieser wurde sofort von den Angehörigen des Reichswehrministeriums in ein Krankenhaus transportiert. Dort wurde er von einem Chirurgen untersucht. Die Wunde wurde als tödlich festgestellt. Der Mann starb am 12. März. Die Angehörigen des Reichswehrministeriums wurden von der Polizei aufgehalten. Die Angehörigen des Reichswehrministeriums wurden von der Polizei aufgehalten. Die Angehörigen des Reichswehrministeriums wurden von der Polizei aufgehalten.“

Austritt der Frau v. Oberst aus der Deutschen Volkspartei. Die frühere völkisch-sozialistische Reichstagsabgeordnete Frau von Oberst hat in einem Schreiben vom 13. März an den Parteivorstand Dr. Stresemann ihren Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. Als Grund ihres Austritts teilt Frau v. Oberst einem parlamentarischen Büro mit, daß die zwiespältige Haltung der völkischen Führer der Deutschen Volkspartei in der Frage der Reichspräsidentenwahl (zwischen Jares und Geisler) es ihr unmöglich mache, organisatorisches Mitglied der Deutschen Volkspartei zu bleiben. Sie bekennt sich nach wie vor zu den Grundgedanken der Partei.

Der Streit in 2. Instanz — ohne Ebert.

Magdeburg, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Der fünfte Verhandlungstag des Magdeburger Prozesses am Sonnabend wurde durch die Vernehmung des früheren Reichsanwalters von Bayer zu einem großen Tag. In den Befragungen des 77-jährigen, der erkrankt kündigt ist, und in den Ergänzungen durch Scheidemann sollte sich ein Stück interessanter Geschichte aus Deutschlands Unmündigkeit abspielen; von Bayer führte aus:

„Ich habe Herrn Ebert 1912 kennen gelernt, als er in den Reichstag einzog. Als Vorsitzender der demokratischen Fraktion habe ich im Hauptausschuß und in dem während des Krieges gebildeten Interfraktionellen Ausschuss mit Ebert zusammen gearbeitet. Nicht einer der anderen Herren hat mehr Vaterlandsliebe gezeigt als er, und er hat es nicht so ganz leicht gehabt, denn in seiner Fraktion hat die Gruppe Ledebour seine Meinung nicht geteilt. Der Zeuge schildert dann, daß er im November 1917 zum stellvertretenden Reichsanwalt ernannt wurde, aber krank in Stuttgart lag und erst am 31. Januar 1918 nach Berlin kam. Neben dem Streitlausch war er aus der Presse unterrichtet. „Als ich nach Berlin kam“, führte von Bayer aus, „wurde ich am Bahnhof unter anderem auch von dem Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ Herrn Wiesner empfangen. Er teilte mit mir, daß er im Auftrag der Herren Ebert und Scheidemann spreche, die eine Unterredung mit mir wünschten. Der Streit sei gegen den Willen der Sozialdemokratie ausgebrochen. Sie seien in die Streitleitung eingetreten, um dem Streit ein Ende zu machen. Sie seien unglücklich über die Politik des Staatssekretärs Wallraf, der es abgelehnt hätte, Absordnungen der Streikenden zu empfangen. Sie seien der Meinung, daß, wenn ich dagegen wäre, diese bürokratische Haltung nicht eingenommen werden würde. Sie wußten nicht, daß ich darauf hinwies, daß die abgerufenen Jäden wieder zusammengeführt würden. Ich lehnte eine amtliche Stellungnahme gütig ab, aber war bereit zu einer informatorischen Unterhaltung. Die Zusammenkunft fand dann statt im Büro der „Frankfurter Zeitung“ mittags zwischen 12—1 Uhr, am 31. 1. 1918. Ebert und Scheidemann erklärten, daß die Stimmung in den Massen immer schlechter werde. Der Streit sei ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen ausgebrochen. Sie hätten zunächst den natürlichen Standpunkt eingenommen, mit dem Streit, der die anderen angeht, nichts zu tun zu haben. Diese ablehnende Haltung sei dann geändert worden, weil ihre Parteigenossen in den Kreisläufen der Meinung waren, daß es schade sei, wenn man den anderen die Führung allein überlasse. Staatssekretär Wallraf habe ihnen einen Stich durch die Rechnung gemacht, weil er es abgelehnt, sie zu empfangen. Auf eine Frage des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, daß Ebert sich mit aller Entschiedenheit gegen den Streit ausgesprochen hat und daß es ihm ferne lag, den Streit für seine Interessen auszunutzen. Ebert sei vielmehr in schwerer Sorge um das Vaterland gewesen.“

Zu diesen Behauptungen des Herrn von Bayer erklärt Scheidemann ergänzend: „In unklarer großer Not haben wir sofort die Gelegenheit wahrgenommen zu einer Vermittlung mit Herrn Wallraf, dem die Ansicht von Bayer war für uns ein leger Strohhalm. Im Interfraktionellen Ausschuss, in dem auch die Nationalliberalen vertreten waren, wurde ich von Stresemann interpelliert über den Streit und meinen Eintritt in die Streitleitung. Als ich den Gehörgang auseinandergeklappt hatte, erklärte ich: „Dann ist die Sache erledigt. Zumal, nachdem Erbsberger erklärt hatte: „Das Verhalten der Sozialdemokraten ist doch ganz vernehmlich.““

Der nächste Zeuge, Abgeordneter Dittmann, damals Vorstandsmitglied der Unabhängigen Partei, zeichnet in längeren Ausführungen den Unterschied zwischen der Auffassung der Reichswehrgesetzgebung und der Auffassung der Reichswehrgesetzgebung. Er spricht für die unabhängige Auffassung eines Reichs, der der Zeuge Arno Franke immerzu gemacht hat über eine Rede, die Haase in Solingen hielt, in dem es unter anderem heißt: „Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der politische Rahmen Deutschlands nicht zerbrochen werden darf. Wir werden alles tun, den Einfall der Feinde zu verhindern. Eberts Verhältnis es sich mit der Haltung im Parlament. Wir müssen uns fragen, welches ist der Charakter des Krieges?“ Im März 1918, als die Erhebungspositionen die Regierung ganz beherrschten, war für den Zeugen der entscheidende Moment gekommen, wo er es nicht mehr mit seinem Gemüthen vertragen konnte, die Kriegskredite zu bewilligen. Herr Mühlstedt betrug sich ganz in den Händen der Obersten Verwaltung. Die politische Haltung gegenüber der Reichsregierung wieder eine Stimmung für einen Erhebungsstreich zu erzeugen und wüßte zu diesem Zweck den vaterländischen Unverstand ein. Die Erhebungspositionen konnten ihre Pläne in der Breite vertreiben, die Mitglieder eines Verbandsorganisationskomitees nicht angere. Das hat viel Erbitterung geschaffen.“

mehr zu einer Veränderung laune. Das geht nicht so, wie man sagte, weitere Verörterung. Dazu kamen die übrigen, die für die Erbitterung, die Wahlrechtsfrage, die Ernährungsfrage, die Sozialdemokraten waren überführt von dem Streit, daß uns Arbeiter gesagt hatten, daß es zum Streit kommen würde. Der Zeuge schildert dann, wie er in den Mittagsausgang kam, wie Ledebour, neben Haase, als Vorsitzender der Unabhängigen in der Versammlung der Streikenden sich selbstständig die Hinzuziehung von Reichswehrgesetzabgeordneten wandte. Sozialdemokraten forderten parlamentarische Zusammenkünfte. Neubestimmung der Verhandlungen, mit denen sie nicht einverstanden waren. Auch Haase und ich hatten Wünsche auf Umformulierung. Das Ganze sollte, wie uns die Arbeiter sagten, ein politischer Demonstrationstreik sein. In die Verhandlungen mit den Streikenden plagierte die Mitteilung, daß die Polizei selbst Betriebsversammlungen verbieten sollte. Ich habe dann selbst daran teilgenommen, eine Deputation zu Wallraf geschickt. Zu ihm ist nur geschickt worden, um über die Freigabe von Versammlungen zu verhandeln. Durch seine Ablehnung hat sich der Streit, der nur für drei Tage geplant war, auf mehrere Tage ausgedehnt. In anderen Orten des Reiches, wo man verhandelt hat, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.“

Die Vernehmung des Jungen Dittmann wird unterbrochen und der damalige Staatssekretär des Innern, Wallraf, zur Vernehmung aufgerufen. Dieser erklärt, daß zuerst von einem Streit die Rede war, in zwei Sitzungen des Hauptausschusses. Ebert habe erklärt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter das Vorgehen der Reichswehrgesetzgebung ablehnten und sich in jeder Beziehung mit ihr widersetzen würden. Er habe sich demgegenüber die preussische Kammermitglieder Dr. v. Ebert und Scheidemann an einen Streit angebahnt. Er sei es abgelehnt zu haben, Absordnungen der Streikenden zu empfangen, Scheidemann habe erklärt, er könne sich von dem Streit trennen. In der Reichstagsitzung vom 22. Februar 1918 hat Ebert gegen das Strafverfahren gegen Dittmann protestiert. In der Sitzung vom 25. 2. habe Herr von Bayer zum ersten Mal die Diskussion eröffnet und dabei erklärt, niemand könne wissen, ob der Krieg nicht etwa durch den Streit verlängert worden sei. Er habe die Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei und sei höher, daß die Streikförmigkeit durch deren Eintritt in die Streitleitung notwendig geworden wäre. Die Weggründe für den Eintritt der Reichswehrgesetzabgeordneten in die Streitleitung sind, wie der Zeuge angibt, ihm nicht klar erkennbar geworden.“

Nach einer halbtägigen Mittagspause wird die Vernehmung des Jungen Dittmann fortgesetzt. Der Zeuge schildert die Vorgänge auf der Treppentreppe, wo bei seinem Eintritt Ebert bereits sprach. Der Zeuge bestreitet auf das Entschiedenste, daß Ebert ein Ferkel herausgerufen hätte, und daß er gesagt habe, den Gefährlichen befehlen zu lassen. Keine Folge geleistet werden. Das wäre ihm im Falle nicht ausgefallen, als selbst die Unabhängigen nicht einmütig den Arbeitern sagten, gegen ihn selbst sei vor dem Kriegsausschuss ein Verfahren wegen verbotenen Landbesitzes durchgeführt worden, wobei ausdrücklich festgestellt wurde, daß keine Verurteilung des Reiches erfolgt sei.“

Kleine Auslandsnachrichten.

Russischer Schulstreik im Elsaß. Aus Straßburg wird berichtet: Der Bischof von Straßburg, Monseigneur Ruch, hat eine Intervention an die Katholiken des Elsaß gerichtet, bezugnehmend auf die Aktion des Elsaß für die religiöse Verteidigung des Elsaß. Ein allgemeines Schulkonferenz anzuordnen, um gegen die Einführung der internationalen Schule in Kolmar zu protestieren und die Solidarität der Katholiken im Elsaß zu betonen. Die Eltern der Kinder werden aufgefordert, ihre Kinder am Montag, den 16. März, nicht in die französischen Volksschulen des Departements Ober- und Niederrhein zu schicken. In Kolmar soll der Streik bis Ende und in den übrigen Gemeinden und in den beiden Departements 1 Tag dauern.“

Die ägyptischen Kommunalwahlen sind gegen Jahrbuch ausgefallen. Die Sozialpartei, die egyptische Arbeiterschaft, die Bestimmung in Ägypten vertritt, hat nur 101 Sitze erhalten. Die anderen drei Parteien erhielten 191 Sitze.

Die polnischen Nationalisten sind genau wie die deutschen wegen der angeblichen Gefahr einer deutsch-polnischen Grenzberührung zu Ungunsten Polens hat der Warschauer Magistrat eine große Kundgebung für die Unverletzlichkeit des polnischen Staatsgebietes einberufen. Die Demonstration, an der sich mehrere tausend Personen beteiligten, fand mittags auf dem Dzyatowplatz statt. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in der er sich für die Teilnahme der Polen an der Kundgebung bedankte, auch nur ein Teil Boden gutwillig herauszugeben. Die Absicht eines weiteren Zuzugs Demonstrationen, vor der englischen Gesandtschaft eine förmliche Kundgebung zu veranstalten, wurde von der Polizei verhindert. Vor der deutschen Gesandtschaft verlief alles ruhig.“

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Eberhard.

Über während er einen Schind als einer größeren Kollektion ausübte, die man ihm vorgelegt hatte, bemerkte einer der Geschäftsinhaber, wie er einen Zusammenhang in die Lokalisation. Der Angehörige benutzte in aller Öffentlichkeit den Geschäftsinhaber, und es wurde zur Polizei geführt. Ein Kriminalbeamter war schnell zur Stelle und war sich gleich klar darüber, daß ein einzelner Diebstahlsvorgang vorlag. Man fand in den Dokumenten in der Tasche des Mannes, und was keine ungewöhnliche und übertriebenen Forderungen wurde er nach der Polizeiwache geführt.

Erst ein Jahr hatte er sich nichts Interessantes, aber bei der Untersuchung der Personalien des Mannes fand man ihn in Besitz einiger Dokumenten, die in der Kriminalabteilung Aufsehen erregten.

Als der Mann gefunden wurde, hatte es ja keinen Zweck mehr, das Verbrechen zu leugnen. Der Mann mußte auch seinen Verzicht dazu. Stumm stand er bei dem vernehmenden Beamten und ließ, als bestünde er keine Sinne. Er behauptete, Jares zu heißen und aus dem Elsaß zu sein. Mehr war nicht aus ihm herauszubringen.

Dagegen wurden die Kriminalbeamten durch offiziell mitgeteilte Nachrichten auf ihn aufmerksam. Er versuchte natürlich, ein kleines Verbrechen zu tun, um die Aufmerksamkeit der Kriminalbeamten von ihm abzuwenden. Dieser der angehenden Kriminalbeamten hatte das Verbrechen wieder hinter.

Es erhielt eine Menge Dokumenten. Alle waren gekennzeichnet: „Der Mann, der die Stadt plünderte, mit.“ Die Karten waren mit einer handschriftlichen Aufschrift versehen, und die einzelnen Dokumenten fanden sich gegeneinander, sie waren offenbar von einer unglücklichen Person zusammengestellt.

Was dieser Umstand wurde das Verbrechen schuldig, und es wurde der beständige Druck auf den Geschäftsinhaber gemacht, um ihn zu bewegen, sich selber zu ergreifen, oder er bestreite heimlich das Verbrechen.

Es wurde nach dem Mann abgefragt und herausgefunden, er war in der Tat ein Mann, der sich nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Provinz die Aufmerksamkeit der Polizei erregt hat. Um das Verbrechen zu tun, wurde man endlich gezwungen, er war bereit, von einem seiner geschäftlichen Angehörigen geschickt. Das benutzte er sofort zur Vermeidung.

Während der Untersuchung schien es ihm nicht im allgeringsten zu interessieren.

Als der Polizeichef ihn fragte, was man denn nun unternehmen solle, erklärte er bloß, man solle nur nichts unternehmen. Er warnte davor, daß sich etwas ereignen würde. Und dieses Ereignis trat auch ein.

In dem Bezirk des geschäftlichen Mannes fanden sich außer den anderen Dokumenten auch einige Briefe, die an Monsieur Charles Thollon, porte restant, Châteauneuf adressiert waren.

Die Polizei ließ ihn in Verhaftung kommen. Beamten der Hauptabteilung des Polizeibüros, und dieser erkannte in dem Geschäftsinhaber den Mann, der die an Monsieur Thollon adressierten Briefe abgeholt hatte. Die Angehörigen des Mannes waren erschrocken. Sie hatten es sich überaus plump angefallen, als er den einzigen Diebstahl in dem Laden beging, jener war es bloß, weil er sich, die Hauptabteilung des Polizeibüros bei sich zu tragen. Nach längerer Überlegung war es nun ihm gewesen, einen bestimmten Namen anzugeben, obwohl er wissen mußte, daß kein Laieher unterrichtet werden und sich darin Briefe finden würden aus dem Verborgenen, daß er sich in einer früheren Zeit ebenfalls Charles Thollon genannt hatte.

Diese Reihe von Verbrechen erregte der Polizei reichlich Aufsehen, und als Charles Thollon erschien und das Ergebnis des Verhörs erfuhr, lächelte er.

Arzt ging zu Richter und beschrieb ihn sehr genau. Über der Verurteilung sprach keine Rede. Er hatte bloß dabei sein zu tun. Ein Schick brachte in diesen Verstand einen solchen Grad von Intelligenz, daß er sich, daß er sich sogar geneigt war, zu glauben, daß er nichts anderes als unerbittlich dumm sei.

Der Geschäftsinhaber wegen seiner Rolle in der Sache wurde nach dem Verurteilung, um bei der Strafkammer Strafbefehle empfangen zu lassen, da der Dieb ja ausgeführt hatte, in ihrem Auftrag geschickt zu haben. Richter wurde genehmigt, die Dinge habe lehrerhaft gesehen; in irgendeiner Zwischenzeit beabsichtigte.

Arzt ging zu Richter und beschrieb ihn sehr genau. Über der Verurteilung sprach keine Rede. Er hatte bloß dabei sein zu tun. Ein Schick brachte in diesen Verstand einen solchen Grad von Intelligenz, daß er sich, daß er sich sogar geneigt war, zu glauben, daß er nichts anderes als unerbittlich dumm sei.

Zwischen ihm und Thollon etwas beiseite, damit Herr Thollon nicht sofort sehen sollte. Es war für die Polizei ein vorläufiges Verstecken, einer unerschrockenen Begabung bedürftig.

Monsieur Thollon verstand gar nicht, was man nun mit ihm vorhatte, das konnte man ein kleines dummes Gesicht deutlich erkennen. Er lehnte den Anordnungen der Beamten nicht den geringsten Widerstand. Er war erkrankt, aber willig. Er wollte ihm zwischen die Hand und einen Schraubenschlüssel, und besah ihn, und besah ihn, sich vollkommen still zu verhalten, bis er gefordert werden würde.

Kaum war man fertig mit diesen Vorbereitungen, als der Mann sich erhob und der Mann, seine Richter eintrat, geküßt von den beiden Beamten. Er begrüßte die Anwesenden höflich, wenn auch ziemlich gemessen, wie als er Thollon fragte, ob er ein leichtes Lächeln über sein Gesicht.

„Wir möchten gerne wissen“, fragte der Major, der die Vernehmung leitete, „ob Sie jetzt mehrere Erklärungen abzugeben möchten.“

Der Italiener zog die Augenbrauen in die Höhe. „Nun, gerade jetzt?“ fragte er.

„Es ist ein Ereignis eingetreten, das es wohl als das Wichtigste erachten läßt, daß Sie die volle Wahrheit sagen.“

Der Italiener lächelte: „Dann sind wohl Nachrichten über mich aus dem Ausland eingetroffen, zum Beispiel aus Paris oder Rom?“

„Was glauben Sie selbst von diesen Nachrichten? Geben Sie, daß sie günstig für mich klingen werden?“

„Das kommt darauf an, von welcher Seite man die Sache betrachtet.“

„Von welcher Seite?“

(Fortsetzung folgt.)

Antwort auf Stresemanns letzte Bedenken gegen einen Beitritt.

Bei Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Sonntag ein Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes eingegangen, das in Uebersetzung folgenden Wortlaut

Entsprechend den Instruktionen des Völkerbundes habe die Ehre, Euer Excellenz mitzuteilen, daß der Rat die Note vom 12. Dezember 1924 mit der größten Aufmerksamkeit geprüft hat. Auf Grund dieser Prüfung hat der Rat ein Memorandum über die Frage begilligt und mich beauftragt, es Euer Excellenz unverzüglich mitzuteilen. Das Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Der Völkerbund hat die Mitteilung der Deutschen Regierung vom 12. Dezember 1924 über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit besonderer Aufmerksamkeit geprüft. Mit Zustimmung hat der Rat Kenntnis genommen von der in der Einleitung dieses Schreibens stehenden Erklärung, die Deutsche Regierung glaubt, daß die politische Entwicklung des Jahres die Möglichkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eröffnet hat, und ebenso von der Ansicht, welche die Deutsche Regierung in dem beigefügtem Memorandum zum Ausdruck gebracht hat, den als baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu erstreben. Die Deutsche Regierung hat bereits bei den zehn im Rate vertretenen Regierungen angefragt und hat von ihnen begründete Antworten erhalten. Der Rat, der sich aus den Vertretern derselben Regierungen zusammensetzt, wäre nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben, die mit diesen Antworten im Widerspruch stehen. Es ist ihm daher, zu hören, daß, abgesehen von einer Frage, die später erörtert wird, die der Deutschen Regierung vorgelegenen Antworten ihr befriedigend erschienen.

Der Rat nimmt Kenntnis davon, daß die Deutsche Regierung in Hinblick der Voraussetzungen, unter denen Deutschland in den Völkerbund einzutreten wünscht, auf jede Möglichkeit verzichtet, für Deutschland besondere Bedingungen zu erlangen, daß sie aber erwartet, daß der Eintritt sich auf dem Wege der Gleichberechtigung vollzieht.

Der Rat stellt fest, daß die zehn befragten Regierungen diese Voraussetzung völlig einig sind. Er selbst steht in dem Grundgedanken der Gleichberechtigung, der für alle sowohl die eigenen Verpflichtungen als auch die gleichen Rechte zur Folge eines der wesentlichsten Elemente des Völkerbundes.

Gleichzeitig glaubt er darauf hinweisen zu müssen, daß dieser Gedanke wichtige Folgen für die Sonderfrage hat, die von der Deutschen Regierung hinsichtlich des

Artikel 16 der Satzung

vorgetragen wird. Deutschland verlangt allein für diesen Artikel eine Sonderstellung. Aber dieser Artikel ist für die Bundesorganisation von grundlegender Bedeutung; denn er bestimmt zu einem wesentlichen Teile die Sicherungen, die allen Bundesmitgliedern kommen, und die Verantwortlichkeit, die sie übernehmen. Die Deutsche Regierung lenkt bei der Darstellung ihres Standpunktes zu dieser Frage die Aufmerksamkeit auf die militärische Lage Deutschlands, die durch den Vertrag von Versailles geschaffen ist. Sie gibt der Besichtigung Ausdruck, daß die im Artikel 16 vorgezeichneten Maßnahmen zu Friedensbedingungen führen sollten, Deutschland nicht imstande sein könnte, gegen einen militärischen Einfall zu wehren. Die Deutsche Regierung sagt hinzu, daß es nach ihrer Ansicht nur einen Ausweg aus der schwierigen Lage gibt, in der sich Deutschland befindet: „Dem Deutschen Reiche muß für den Fall möglicher Konflikte die Möglichkeit belassen werden, das seiner aktiven Teilnahme selbst zu bestimmen.“ Weiterhin sagt sie, daß die Deutsche Regierung dagegen aus dem Grund, daß Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund verpflichtet werde, auf Neutralität zu verzichten.

Der Rat hält es für angezeigt, in dieser Hinsicht darauf hinzuweisen, daß die Art und das Ausmaß der aktiven Teilnahme der Mitgliedstaaten zu den im Völkerbund auf Grund der Satzung eingeleiteten militärischen Operationen notwendigerweise verschieden sind je nach der militärischen Lage der Staaten. Nach der Bestimmungen der Satzung ist der Rat verpflichtet, die Stärke der Landes- und Seestreitkräfte zu berücksichtigen, welche Bundesmitglieder zu derartigen Maßnahmen beizutragen haben, die den Bundesverpflichtungen Rechnung zu verschaffen bestimmt ist. Deutschland würde sich zu sagen haben, bis zu welchem Punkte es imstande wäre, die Empfehlungen des Rates zu entsprechen.

Der Rat erinnert außerdem die Deutsche Regierung daran, daß ein Staat, der dem Bunde und dem Rate angehört, stets an den Entscheidungen teilnehmen würde, die sich auf die Anwendung der Grundzüge der Satzung beziehen.

Was die wirtschaftlichen Maßnahmen anlangt, so werden die Mitgliedstaaten selbst jeder für sich oder durch gemeinsame Vereinbarungen über die praktischen Maßnahmen, die zur Durchführung der von ihnen übernommenen allgemeinen Verpflichtungen zu ergreifen sind. Jedoch lassen die Bestimmungen der Satzung es nicht zu, daß, wenn auf Grund des Artikels 16 eine Angelegenheit eingeleitet wird, jeder Mitgliedstaat frei für sich darüber entscheiden, ob er daran teilnehmen muß. Der Rat glaubt keine Anrede klar dahin aussprechen zu müssen, daß jeder Vorkommnis in dieser Richtung geeignet wäre, die Grundlage des Völkerbundes zu untergraben, und daß er mit der Stellung eines Bundesmitgliedes unvereinbar ist. Es erscheint dem Rat unmöglich, daß ein Mitglied des Rates und des Rates bei Operationen gegen einen Staat, der die Satzung verletzt hat, eine Stellung beihält, die seinen Staatsangehörigen die Freiheit lassen würde, sich den durch die Satzung angelegten Verpflichtungen zu entziehen. Es ist kaum nötig, hinzuweisen, daß andere Länder, deren Militärkräfte ebenfalls durch die Bestimmungen der geltenden Verträge befreit worden sind, beim Eintritt in den Völkerbund die Verpflichtungen der Satzung ohne Vorbehalt anzunehmen haben. Die Deutsche Regierung, Bulgarien, Türkei. (Red.) Der Rat hofft, daß die Bemerkungen dazu beitragen werden, die Haltung einzelner Mitglieder gegenüber den von der Deutschen Regierung aufgestellten Fragen zu erklären.

Die allgemeinen Voraussetzungen für die Zulassung neuer Mitglieder sind im Artikel 1 der Satzung bestimmt. Die Entscheidung hierüber steht auf Grund dieses Artikels der Bundesversammlung zu, die bereits zu wiederholten Malen ihrem Rat nach Universalität des Völkerbundes Ausdruck gegeben hat.

Der Rat durch aktive Mitarbeit als Mitgliedstaat an den Arbeiten des Völkerbundes kann ein Land den ihm gebührenden Einfluß auf die Entscheidungen des Bundes ausüben, Entscheidungen, die weittragende Folgen haben werden. Der Rat möchte schließlich Deutschland gegenüber den aufrichtigen Wünschen aussprechen, es an seinen Arbeiten teilnehmen und so die Organisation des Friedens die Rolle spielen zu sehen, die seiner Stellung in der Welt entspricht.

Ich bitte Euer Excellenz, die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung zu genehmigen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes.

Mit dieser Note beantwortet der Völkerbundsrat gleich dem von uns noch nicht besprochenen Teil der Rede Stresemanns, der die Bedenken gegen den Beitritt wegen des Artikels 16 noch einmal unter-

strich. Der deutsche Außenminister hat es in dieser Rede ausdrücklich als unerheblich erklärt, ob durch einen besonderen Rechtsakt die Verpflichtung des Art. 16 für Deutschland im Falle seines Beitritts gemildert werden oder ob das nur tatsächlich durch die praktische Auslegung des Artikels geschehe. Die Antwort des Völkerbundesrats gibt diese von Stresemann gewünschte praktische Auslegung und man wird sagen müssen, daß sie darin so weit geht, wie es nach der Völkerbundsatzung möglich ist.

Deutschland wird sich an militärischen oder wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen gegen Friedensbrecher als Völkerbundsmitglied im gegebenen Falle — der bisher in der ganzen Völkerbundspraxis nicht da war! — zu beteiligen haben, aber nur im Rahmen seiner Möglichkeiten. Es wird einen Sitz im Völkerbundsrat bekommen, den bisher nur acht Mitgliedsstaaten, davon vier durch Wahl, inne haben. Als Staatsmitglied wird die deutsche Reichsregierung über solche Maßnahmen mit zu beschließen haben, kann also auch Bedenken gegen einen etwaigen Durchmarsch anderer Truppen vorher wirksam geltend machen.

Gefrier.



Der Durchgefallene.

Solche Durchmärsche grundsätzlich ganz abzulehnen, könnte höchstens ein angreifslustiger Sowjetpolitiker dem deutschen Außenminister raten, der auf diese Weise etwa die kleineren osteuropäischen Republiken im Falle eines Konflikts mit Rußland von Westeuropa isolieren wollte. Wenn die deutsche Außenpolitik sich nicht diesem Gesichtspunkt der Sowjetdiplomatie aus blindem Vornehmheit verschreiben will, so gibt es sonst für sie nach dieser Genfer Note keine Ausrede mehr, um den Beitritt zum Völkerbund abzulehnen. Auch die letzten Entscheidungen des Völkerbundsrats in Einzelfragen können solche Gründe nicht liefern. Sie sind zum Teil — a. B. in der Danziger Frage — entgegenkommend, zum Teil — a. B. in der Saar-Frage — noch recht unbefriedigend für den deutschen Standpunkt. Aber ist etwas anderes zu erwarten, solange Deutschland nicht selbst die ihm angebotenen Rechte innerhalb des Völkerbundes wahrnimmt?

Es wäre eine Ironie der Weltgeschichte, wenn gerade die jetzige deutsche Reichsregierung den Beitritt vollziehen würde. Will diese Regierung aber Anspruch auf die Wahrnehmung der deutschen Interessen jenseits der Grenzen machen, so wird sie sich der Logik in dieser geschichtlichen Forderung nicht länger entziehen dürfen.

Die neue Abrüstungskonferenz.

Paris, 16. März. (Eigenes Journal.) Aus Neuport liegen hier überstimmende Meldungen über die Einberufung einer Abrüstungskonferenz durch Präsident Coolidge vor. Die Pläne des Präsidenten sollen angeblich so schnell wie möglich den interessierten Mächten zur Kenntnis gebracht werden. Es heißt, daß Präsident Coolidge innerhalb weniger Tage die offiziellen Einladungen ergehen lassen will. Das Programm soll sich auf die Entwaffnung zu Lande, zur See und in der Luft beziehen, sowie auf die Anwendung von giftigen Gasen. Coolidge hofft, daß seiner Einladung die übergroße Mehrheit der 55 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes folgen wird.

Die Einberufung dieser Konferenz ist als Folge der vorläufigen Beilegung des Genfer Sicherheitsprotokolls im Völkerbundsrat zu betrachten. Erfolg dürfte aber nach dem negativen Ergebnis der Bemühungen um den Sicherheitspakt dieser Konferenz nur dann beschieden sein, wenn gleichzeitig mit der Abrüstung auch die Schiedsgerichtsbarkeit und die gegenseitige endgültige Anerkennung der Grenzen im Rahmen des Völkerbunds paktis Fortschritte macht. Das deutsche auswärtige Amt hat in letzter Zeit oft die Tatsache hervorgehoben, daß der deutsche Abrüstung die der anderen noch nicht entspricht. Wenn unser Außenminister praktisch etwas dafür tun will, daß auch von anderen die Abrüstung leistet wird, so sollte es nach dem Inkrafttreten dieser Abrüstungskonferenz der Beitritt zum Völkerbund vorkommen!

nehmen trotz der Beschränkung der politischen Lage ihren Verlauf. Wahrscheinlich sind die beiden Delegationen so vernünftig, sich von der nationalpolitischen Welle, wie sie von politischen Kreisen in Warschau entfesselt wird, und wie sie auch unsere Reichspressen gern entfesseln möchte, nicht führen zu lassen.

Wie der „Sozial-Demokrat“ in Erfahrung bringt, ist man bereits über Rahmenverhandlungen hinweggekommen und wird in den nächsten Tagen eines der Kernprobleme im deutsch-polnischen Grenzkomplex, die Transitzfrage, behandeln. Es handelt sich um den Verkehrsübergang von Deutschland nach Rußland und von Schlesien durch Polen nach Ostpreußen.

Anschließend soll die Frage des polnischen Kohlenexport-Privilegs erörtert werden.

Das Genfer Abkommen gestattet Polen die Ausfuhr von 500 000 Tonnen Kohle. Die Verpflichtung zur Abnahme läuft für Deutschland am 15. Juni ab. Wie wir erfahren, ver-langen die Polen nun Kohlenausfuhrkontingente in Höhe von 7 Millionen Tonnen pro Jahr, unter Berufung darauf, daß die abgetretene, jetzt polnische Industrie, ohne diese Ausfuhrkontingente nicht lebensfähig ist. Es hat sich so eine Situation ähnlich wie in Schach-Lothringen herausgebildet. Demgegenüber betonen die deutschen Unternehmer, daß Deutsch-Oberschlesien selbst an Rohstoffmangel leidet und zwoelf Arbeiter hat. Deshalb lehnt sie die Kontingente ab mit der Begründung, daß, wenn die Einfuhr von polnischer Kohle später notwendig würde, diese auch freiwillig heranzunehmen wäre. — Die Kernfrage, von der auch das Kohlenproblem abhängt, ist auch die Frage der deutschen Einfuhr ostoberschlesischer Hüttenprodukte, in der ein Teil der deutschen Eisenindustrie gegen die übrigen deutschen Interessen steht.

Noch ein Standälchen?

Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat die Einsetzung eines neuen Untersuchungsausschusses beantragt. Er soll sich mit der Nachprüfung von Geschäften befassen, die sich an den Namen eines Paul Schmidt knüpfen, der früher Annoncenakquisitor bei der „Kreuzzeitung“ war und mit einem glänzenden Zeugnis des Grafen Westarp, worin der Charakter und die Energie Schmidts gelobt wurden, ausgezeichnet ist. Der sozialdemokratische Pressedienst teilt weiter mit, daß dieser Schmidt bei der Preussischen Staatsbank, bei der Wirtschaftsbank in Bielefeld und bei der Kreispartalle Lübbecke Kredite aufgenommen hat. Die Kredite der Lübbecke Kasse lauteten auf den Kämererortlag, eine Gesellschaft ohne eigene Geschäftsräume, die das Mitteilungsblatt des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen herausgibt, deren Inhaber ein Graf Seidlitz und Graf Westarp und deren Geschäftsführer Paul Schmidt ist. Die später eingehenden Wechsel wurden protestiert, da keine Deckung vorhanden war. Schmidt soll angegeben haben, daß er die Gelder an den früheren Hofmarschall des Kaisers, Grafen Platen-Hallerz und, an den Prinzen Oskar von Preußen und den Generalmajor v. Stetten und an einen Herrn Buchstift weitergeleitet habe. Später sind die Kredite von anderer Seite übernommen worden. Es wird weiter mitgeteilt, daß mehrere oblige Herren, ein Herr von Brodhagen, ein Herr von Schröder und auch der Abgeordnete von Rries im Jahre 1923 bei der Schatzbank ein Konto unterstellten und daß Herr von Rries zur Zeit des Höhepunktes der Inflation den Auftrag zum Verkauf von Dollars gegeben habe. In dem Schreiben, in dem diese Angaben enthalten sind, werde gesagt, daß die Bank von ihren Freunden gute politische Informationen erhalten habe. Dann teilt die Korrespondenz mit, daß der inzwischen verstorbenen Führer des Landbundes Edler von Braun für ein Lebensmittelpartizipation aus dem März 1920 1/2 Millionen Goldmark Provision erhalten habe.

v. Rries beiriet, niemals mit der Schatzbank in Verbindung gestanden zu haben. Wie kommt dann aber in die Akten der Schatzbank der Brief eines Dr. v. Bieler vom 5. Juli 1923, in dem es heißt:

„Von Rries: Derselbe ist meist in Berlin und telefonisch zu erreichen. Die Zentrale hat seine Nummer. Ich würde raten, ihn anzurufen um ihn zu veranlassen, einige Dollars zu verkaufen, die wir auf Moskau übernehmen, damit sein Debit-Saldo abgedeckt wird. Die Sloman und Saliterra, sowie die Diamond Shares würde ich nicht verkaufen. Mit anderen Sachen, die er besitzt, kann ihn und her gehandelt werden. Es wäre wünschenswert, wenn Herr v. Rries wieder einmal etwas verdiente.“

Das steht nun merkwürdigerweise in einem Schreiben, in dem über die politischen Informationen der Schatzbank geredet wird. Unter diesen werden neben Herrn v. Rries ein Herr v. Brodhagen und ein Herr v. Seidlitz hervorgehoben. Uns scheint diese Art politischer Information und Geschäftsmacherei auffällig bedenklich.

In Sachen des Maisgeschäfts und der anderthalb Millionen Goldmark Provision, die sich der deutschen nationale Reichstagsabgeordnete Eggelsen; von Braun zum Reichserziehungsministerium hat zahlen lassen, ist bisher überhaupt nicht widerproben worden. Wir halten dieses Verhalten nach Lage der Sache für das künftige.

Aus aller Welt.

Wieder Bergarbeiter verhaftet. In der großen Akerhall bei Baumhölzer (Baden) wurden durch eine einschüchternde Feldwehr 4 Bergarbeiter verhaftet. 2 wurden getötet und 2 andere schwer verletzt.

Nach zehnjähriger Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Kriegsgefangene Krenzlerhahn vor einigen Tagen nach Abkündigung einer fast zehnjährigen Gefangenschaft aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Er ist in eine besonders mißliche Lage geraten. Bereits seit 1916 wurde Krenzlerhahn als vermisst gemeldet und man hörte nichts mehr von ihm, so daß man mit seinem Tod rechnete. Die betagten Eltern, die bis dahin den Hof verwalteten, starben nacheinander und vermachten testamentarisch den Braut des Vermissten das Vermögen, einen großen Bauernhof. Die Braut aber hat im vorigen Jahre die Trauer abgelegt und geheiratet. Krenzlerhahn fand nun bei seiner Rückkehr weder seine Eltern, seine Braut, noch das Vermögen vor.

Das Moskauer Karl Marx-Institut ist mit der Herausgabe des zweiten Bandes einer Sammlung von Arbeiten von und über Karl Marx beschäftigt. Dieser Band wird auch eine bisher unveröffentlichte Studie von Marx über den Kampf zwischen der Gironda und dem Berge während der französischen Revolution von 1793 enthalten. Diese Arbeit ist ein Teil des von Marx geplanten Werkes über die Geschichte des französischen Konsens.

Präparierte Göttergötter. Man war bisher der Meinung, daß die Aufnahme von Göttergöttern eine Kunst von verhältnismäßig jungem Datum sei. Jetzt sind jedoch, wie die neuesten Fundamente ergeben haben, bereits in den Zeiten der großen Bronze- und Eisenzeit Göttergötter hergestellt worden. Rührens, Hübner wird Professor Wittner von der Universität Genf auf dem nächsten Kongress für die Geschichte der Religion berichten, und zwar im Rahmen eines Vortrages mit dem Titel: „Göttergötter der Bronze- und Eisenzeit.“ Neben interessanten Themen, die der Vortrag enthält, wird auch die Frage der Göttergötter in der Bronze- und Eisenzeit behandelt. Man sollte sich daran erinnern, daß die Göttergötter in der Bronze- und Eisenzeit hergestellt wurden.

**Stadttheater.**  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 „Figaros Hochzeit“  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
 „Die Fledermaus“  
 Mittwoch 7 Uhr:  
 „Julius Caesar“.

**Lobe-Theater.**  
 Tel. R. 674 u. R. 6709.  
 Montag, Dienstag, abends 8 Uhr:  
 Die heilige Johanna  
 von Bernard Shaw.  
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:  
 (Zu kleinen Preisen)  
 Die Fledermaus  
 Schauspiel von Goethe.

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Tel. Ring 2545.  
 Montag, Mittwoch u. Freitag  
 abends 8 Uhr:  
**Gräfin Mariza.**  
 Dienstag und Donnerstag  
 abends 8 Uhr:  
 Die lustige Witwe.

**Gräfin Mariza.**  
 Dienstag und Donnerstag  
 abends 8 Uhr:  
 Die lustige Witwe.

**Der Schrei nach dem Rinde.**  
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:  
**Gräfin Mariza.**

**„Clo-Clo“**  
 oder:  
**Der Schrei nach dem Rinde.**  
 Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:  
**Gräfin Mariza.**

**Thalia-Theater**  
 Heute u. täglich 8 Uhr:  
 Der Riberpütz  
 mit Friedl Knack,  
 Ludw. Stüssel, Robert  
 Meyer usw.

**Circus Busch**  
 7 1/2 Uhr. noch 3 Tage!  
 Billige Eintrittspreise!  
 Große Darbietungen!  
 Treffpunkt der Messebesucher!  
 Das große Messe- u. Abschieds-Programm.  
 9 Uhr:  
**1806 Königin Louise 1813**  
 Vorkauf Barock und Circuskabes.

**VICTORIA**  
 BLATZHEIM  
 ?? Kommt ins ??  
 Victoria-Theater ??  
 ab Mittwoch.

**Achtung!**  
 Schuhe und Stiefel werden  
 billig und sauber repariert.  
**E. Korb, Schuhmach.**  
 Schmiedebücke 53, 51th.

**Damen-Selbst-Hüte**  
 Sommerhüte  
 Unpfecht  
 werden schon jetzt auf  
 modernste Formen an-  
 genommen. 498  
**Hutfabrik**  
**Freund & Krebs**  
 Knabestraße 30  
 (Eck der Hofkirche)

**Direkt aus der Fabrik**  
 ohne jeden Zwischenhandel  
 liefern wir für  
 Mk. **230** per Liter  
 einschließl. Steuer den berühmten  
**Alten Breslauer**  
 35 %  
 Unsere in ganz Deutschland berühmten  
**Edel-Liköre**  
**320 360** per Liter  
 Mk. und per Liter  
 von Riesensässern. Flaschen mitbringen.  
 Dampf-Destillierwerk  
**Herzberg & Co.**  
 Höfchenstraße 48.  
 Berücksichtigt unsere Inferenten!

**Damenhüte** neueste Formen  
 Siseret Mk. 7. — Siseret Mk. 8. — Siseret Mk. 8.3  
 Stnonformen Stück 0.90 bis 1.50  
 en gros **Max Kretschmer** en detail  
 Wallstraße 7, an der Graupenstraße.  
 Damenhüte werden nach den neuesten Formen umgepresst.

**Billiges Messe-Angebot**  
 mit **10% Sonder-Rabatt** auf alle hier nicht angeführten Artikel  
**Teppiche**  
 Bouclé ca. 130/200 38.00 Tapestry 160/240 48.50  
 Velour 260/300 29.00 Velour 260/350 145.00  
**Gardinen**  
 Garn. 3.85 gewebt 5.90  
 Etamine mit Vol. 3.95 Etamine mit Motiv 9.75  
**Läuferstoffe**  
 Jute 1.25 Bouclé 4.65 Prima Plüsch 11.60  
**Stores**  
 Etamine mit Vol. 2.35 3.95 6.50

**Steppdecken** Doppeltseitig, in Satin, Handarbeit 16.75  
**Schlafdecken** Wollw. extr. gr. auch als Relaxdecke verwendbar, bes. billig 11.75  
**Divanddecken** 8.50 13.50 21.00 32.00  
**Tischdecken** 3.65 7.85 12.50 19.75

**Spanier's Teppich-Haus**  
 nur und **Reuschestr. 58**  
**Schmiedebr. 56**  
 Ecke Kupferschmiedestr., part. u. 1. Hg.

**HARNSTOFF**  
 (Floranid)  
 der beste Garten-Dünger.  
**BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK**  
 LUDWIGSHAFEN AM RHEIN.  
 Erhältlich bei: Drogerien, Gärtnereien und Blumengeschäften, Samen- und Düngemittel-Händlern und Genossenschaften.  
 1/2 kg. Dose Mk. 1.20, 5 kg. Dose Mk. 7.50

**Ocean**  
 Toiletten-Seife.  
 Vertreter: Reinhold Otto, Breslau 16, Kaiserstr. 78/80. Fernspr. Ring 5561.

Nach **NORD-, MITTEL- u. SÜD-AMERIKA**  
**OSTASIEN-AUSTRALIEN**  
 Regelmäßige Schiffsverbindungen nach allen Weltteilen  
 Hervorragende Reisegelegenheiten in allen Klassen, Allbeste Bedienung u. Verpflegung  
 Kostloses Ankauf u. Platzbelegung durch Verträge des  
**NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**  
 in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur  
 Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Neue Schwandauer Straße 6 (Alte-Haus)

**Frl. Kost. u. Jacketts**  
 auch tüchtige Stäherin, welche sich einrichten will, sucht 8534  
 Stephan, Sonnenstr. 24, III.  
 Das g. Jahr hindurch Beschäftigt.

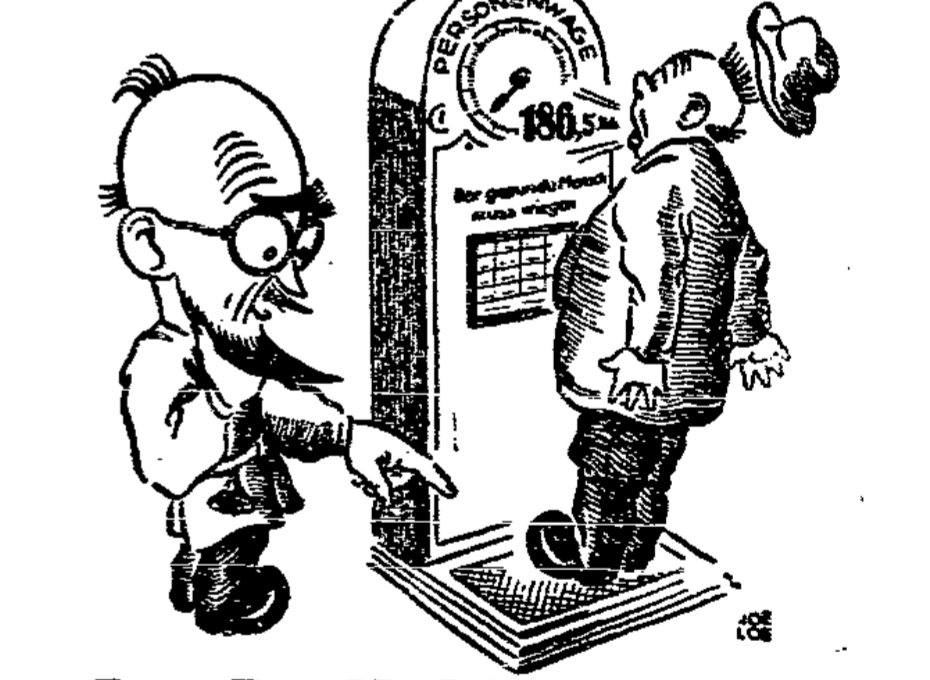
**Drudere**  
**Boltswa**  
 fertigt moderne Drucke  
 Breslau 2, Flussstr.

**Extra-Angebot zur Messe!**  
**„Nordsee“**  
 Geschäftsführer: Fooder Trapp.  
**Für Messebesucher** von wem auch immer  
**Haupt-Geschäft** Beckenstraße 2, direkt an letzterem Ausgang der Hauptbahnhofs an der Teichstrassen-Unterführung, Ecke Schwandauer.  
**Wir stellen uns:**  
 Montag | 2 Waggon Seefische  
 früh | 1 Waggon grüne Heringe  
 frische grüne Heringe 13, 1 Pf.  
 im Schnitt Pfund 23,  
 frischer Seelachs im Schnitt Pfund 32,  
 frischer Cabellan im Schnitt Pfund 60,  
 frische Fischkoteletts ohne Haut u. Gräten Pfd. 8,  
 frische Fisch-Vollbratlinge 8.

**Arbeitsmarkt**  
 Saubere Hausmädchen  
 die pünktlich liefern, können sich melden. Qualif. 10.7.  
**2 Mädchen**  
 zur Wäsche und Hand auf Herren-Salfo können sich melden bei 8546  
 H. Habel, 7. Graupenstr. 11.

**Vorgeschrittene Zuarbeiterinnen**  
 für unsere Schneider-Werkstätten bei dauernder Stellung bald gesucht  
**M. Gerstel**  
 Schneiderstr. 10, Hofeingang

**OSTERN**  
 stellen wir unsere Leihlinge in unseren Fabrikbetriebe ein und zwar für: Schlosserei, Klumpenerei, Lechscherei. Die Ausbildung ist eine gründliche und erfolgt durch langjährig erprobte Meister in jeder Abteilung  
**Speer & Schwarz, Holzwarenfabrik AG. Ges.**  
**BRESLAU 17, Dammstraße 2**



**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
 Aufheben!  
 Sie, lieber Zeitgenosse, wiegen 186 1/2 Pfund. Man sollte es kaum glauben, aber man sieht's. Rechnen wir 1/2 Pfund ab für Ihre Riesenohrenaugen, die wir mit den ausgezeichneten Kukirolo-Höhneraugen-Pilaster in einigen Tagen beseitigt haben werden, so bleiben immer noch 186 Pfund. Diese respektable Last müssen Ihre Füße täglich tragen, die Straßen kreuz und quer tragen, und dabei stehen sie in unzulässig, von unzähligen Schweißschüden und überfüllten Lederfüßlingen. Ich bekomme täglich viele Füße zu sehen, und wenn auch die meisten zur Fehler der Beschäftigung nach gewaschen sind, so sieht man es ihnen doch an, daß ihnen das vorher lange nicht widerfahren ist. Wenn dann die miltandelten Füße zu Hühneraugen-Plantagen werden, wenn die lebenswürdigen Gebilde auf und zwischen den Zehen und auf den Sohlen wachsen wie ein Spargel im Mai, wenn Sie nur noch mühselig humpeln können, dann kommen Sie endlich zu mir.  
 Mehr Fußpflege, meine sehr geehrten Herrschaften, damit Sie einen elastischen Gait behalten, wenn Sie ein Herr sind, und einen graziös schwebenden, wenn Sie das Glück haben, dem schmerzlichen Geschlechte anzugehören.  
**Kukirolole Heil**  
 Kukirolole heißt, richtige Fußpflege mit den richtigen Mitteln treiben! Nehmen Sie von allen Dingen jeden Abend das wohlthätigste Kukirolo-Fußbad. Es löst die abgestorbene Haut die sonst durch den Schweiß verwehrt und dem niederkriechenden Geruch verursacht. Es kräftigt Nerven, Sehnen und Gelenke und Sie haben in kurzer Zeit das Gefühl als hätte Sie Sprunggelenke eingestrichelt bekommen. Und jeden Morgen putzen Sie Ihre Füße mit Kukirolo-Sterepeter. Bei dieser Behandlung bleiben sie auch trocken und warm, denn wer hat seinen Füßen und als Folge davon an chronischem Schnupfen leidet, hat stets Schweißfüße. Sie sparen auch viel Schmutz und Schweiß, denn der Schweiß zerfällt diese in ihre Strümpfe und Schuhe hinein, denn der Schweiß zerfällt diese.  
 Und gegen die Hühneraugen, wie gesagt, das vielköstlichste Heilmittel Kukirolo-Höhneraugen-Pilaster.  
 Kaufen Sie zur Fußpflege vor allen Dingen keine unbekannteren Präparate, sondern sehen Sie auf den Namen „Kukirolo“ und auf die Schutzmarke „Hühnerkopf mit Fuß“. Die ganze Kukirolo-Kur (also alle drei Präparate) zusammen in einer Sonderpackung verpackt kostet nur 2 Mark, und ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Die 3 Präparate werden selbstverständlich aber auch einzeln abgegeben.  
 Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolole“ Sie dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
**Kukirolo-Fabrik, Groß-Saize (Bad Elmen).**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 16. März.

Sozialdemokratische Partei.

Oeffentliche Frauenversammlungen

heute abends 8 Uhr in allen Distrikten statt. (Siehe...

Distrikt 20. Heute, nachmittags um 5 Uhr, muß sich alles zur...

Die Frauenversammlung des Distrikts 37 findet morgen...

Mit Bolldampf voraus.

Die Partei hat ihre alte Kampfkraft wiedererlangt! Das...

Jetzt, wo der Urverstand zu weichen beginnt, muß aber auch...

Eröffnung der Messe.

Das Leben in Breslau steht wieder im Zeichen der Messe...

Der Kuppelraum der Jahrhunderthalle ist diesmal an Aus...

Vom Lebensmittelmarkt.

Kaust jede Woche bringt neue Lebensmittelpreise. Dieses mal...

Arbeiter-Bildungs-Ausflug.

Morgen

Experimentalausflug von Prof. Sommer

„Neue Wunder der physikalischen Technik“ im großen Hörsaal...

Suppe ist von 70 Pfg. an zu haben, Schweinefleisch von 75...

Geradezu vorbildlich werden unsere Fleischpreise gelistet...

Die Geflügelpreise sind gegenwärtig hoch, besonders werden...

Vom Gewerbegericht.

Ein Arbeitsteler, der aus Not Anfahrtskarten auf der Straße...

Erste mittelstädtische Bildwoche in Breslau.

Seitdem vor 5 Jahren in Berlin zum erstenmal eine Bild...

Während die Teilnahme an den ersten zwei Tagen nur für...

Das Programm weist für die zwei Tage einen reichen...

Schulrat Dr. Sauer, Vorsitzender des M. V. S. be...

Hierauf hielt Professor Dr. Lampe-Berlin einen Vortrag:...

Von 11-12 Uhr hielt Mittelschullehrer Wolgramm...

Den großen Nutzen des Films als Lehrmittel für die Schulen...

Trotzdem liegt der Zeitpunkt noch in weiter Ferne, wo das...

Dah wirklich zahllose ungeachtete Schwierigkeiten sich einfinden...

Abschließend geben wir unserer Genehmigung darüher Ausdruck...

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Dienstag von 3-4 Uhr und Freitag...

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der...

Mandolinen-Konzert.

Das am Mittwoch im großen Saale des Gewerkschaftshauses...

Die Veranstalter des wohl gelungenen Konzerts waren die...

Eine besondere Lebensfreude gab die Vorführung der...

Arbeiter...

Donnerstag, den 19. März, pünktlich 3/8 Uhr, Helfer...

Donnerstag, 5 1/2 Uhr, treffen sich alle Kinder, die...

Gruppe I. (Dobruer Tor.) Montag: Backeln. Dienstag: Nach...

Gruppe II. (Scheitling) Montag 5 1/2 Uhr: Backeln der Jungen...

Gruppe III. (Oberstr.) Montag 5 1/2 Uhr: Backeln. Mittwoch...

Gruppe IV. (Nikolaier.) Dienstag 4 1/2 Uhr kommen die älteren...



Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, fertig und nach Maß ::: **S. GUTTENTAG** ::: Gesonderte Kinder-Abteilung. — Stets größte Auswahl in allen ::: Lagern ::: ::: **BRESLAU** ::: **Altbüßerstr. 5. + 1.—3. Etg.**

**Gebrüder Barasch G.m.b.H.**  
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel  
**Unsere Sonderabteilungen:**  
Verkehrsbüro — Photographisches Atelier — Erfrischungsraum  
Ullstein-Schnittmuster und -Modenhefte

**De Luchtag Nachf.**  
Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik  
Dreslau I, Nikolaistr. 8-9  
Unvergleichliche Leistungsfähigkeit durch  
Eigensubstanzierung größter Fabrik

**Robert Prinz** Reuschestr. 57/58  
nur 1. Etage  
50-jähriges Geschäftsbestehen  
Größtes Lager in Beleuchtungskörpern für Elektrisch- und Gas-Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.  
Motor-Reparaturen — Osram-Lampen

**Arnhold Rosenthal** Uhrmacher und Juweller  
Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900 Gartenstraße 50 vis-à-vis Liebig  
Vertretung der Junghans-Uhren-Fabrik

**Lessing & Pohl \* Taschenstr. 29/31**  
Alle Malutensilien : Zeichenartikel : Zeichenmaterialien für höhere, mittlere und Volksschulen. — Bei Klassenabnahme hoher Rabatt!

**Breslauer Beleuchtungs-Industrie S. Beyer G. m. b. H.**  
Zentrale: Breslau, Taschenstraße 35; Filiale: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.  
Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate für Gas und elektrisch



**A. Loewenheim**  
Osramlampen - Groß-Vertrieb  
Ohlauer Straße 34  
Telefon Ring 1145. Telefon Ring 1145.

**Café Tauentzien**  
Tauentzienplatz 16 Telefon: Ohle 4485  
Vornehmes Familien-Café  
Eigene Konditorei ::  
Täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT.

**Gebr. Peiser**  
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik  
Telefon: Ring No. 2568 BRESLAU Schweidnitzer Str. 38/40

**Ernst Jabel**  
Taschenstraße 1a Telefon Ring 9480  
Ton :: Glas :: Porzellan

**Ig. Goiny \* Breslau**  
Kaufhaus  
Schneidereibedarf Wäsche Schürzen Kinderbekleidung  
Herrenartikel Strumpfwaren Unterzeuge Gardinen etc.  
Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

**Reinhold Mann, Breslau VIII**  
Klosterstraße 43 Fernruf Ring 1892 u. 7389  
Roh-Konservenfabrik  
Spezialität: Sauerkohl u. Gurkenkonserven, Südfrüchte, Ziebeln u. Fischkonserven-Großhandlung  
Ältestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze

**Necht & David, Ring 21**  
Ecke Ohlauer Straße  
Spezialgeschäft für  
**Seidenstoffe, Wollstoffe  
Waschstoffe.**  
Reserviert für  
Hirsch & Co.

**Republikaner! Kriegsteilnehmer!**  
Tretet ein in das  
  
**Reichsbanner  
„Schwarz-Rot-Gold“**

„Reserviert“  
**Sporthaus Weimann**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Ecke Sadowastraße  
Gegründet 1901

**Hermann Kary & Co.**  
Strumpfwaren — Trikotagen  
Handschuhe — Webwaren  
BRESLAU I, Nikolaistraße 16/17.

**Hermann Kreszny, Breslau**  
Spezial-Haus für Kleider-Stoffe.

**S. Ucko, Taschenstraße 9**  
Lederwaren aller Art \* Rucksäcke \* Fußball-  
Arbeitschuhe \* Arbeitstiefel \* Sandalen  
Eigene Fabrikation zu Fabrikpreisen

**R. Hauschner Nachf.**  
16/17 Nikolaistr. Max Sacher Nikolaistr. 16/17  
Oberhemden — Sportsachen  
Arbeitshemden — Damen- u. Kinderwäsche  
Strumpfwaren.  
Große Auswahl. Billige Preise.

**Zuckermann & Weiss**  
Herrenkleider-Fabrik  
Breslau, Junkernstraße 38—40

**Radio-Anlagen-  
Taschenlampen-Vertrieb**  
G. m. b. H. Schmiedebücke 43.

**Gebr. Meister** Albrechtstr. 40  
pt., I. u. II. Etg.  
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung  
— Maß-Abteilung —  
Gegründet 1866 Tel.: Ring 2032

**Gustav Bader**  
Ohlauer Straße  
KONDITOREI  
BESTELLGESCHÄFT

**C. Schlawe, Breslau 1**  
Gegr. 1843 Reuschestraße 24 Gegr. 1843  
Fernsprecher Ring 1852, 1894  
Werkzeuge für alle Handwerker  
Küchen-, Wirtschafts- und Gartenbau-Geräte.

**Fritz Maerker, Albrechtstr. 21,**  
Nähe Hauptpost  
Hüte — Mützen — Filzwaren  
Abteilung II: Sportausrüstungen

**B. Pohl**  
Beste und billigste Bezugsquelle für  
Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren  
Reserviert für Deutsche Werke

**Rob. Heimanns Nachf. Carl Plessner**  
Wurstwaren-Fabrik  
Schuhbrücke 56 Ringbaude 195  
Gegründet 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

**Teichmann & Co. G.m.b.H.**  
Schweidnitzer Straße 28  
Kaffee \* Tee \* Kakao \* Schokolade  
Neudorfstraße, Ecke Elsasserstr.  
Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

**Wiehle & Kegel**  
Tauentzienstraße 92  
Fahrräder und Nähmaschinen

**Emil Fache** Aktiengesellschaft für  
Brauntwein u. Edeliköre

**Paul Cohn \* Schmiedebücke 28**  
Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen :: Ständig große Auswahl in Linon-  
Formen, Seiden, Brokatstoffen, Samten, Bändern, Blumen, Reihern.  
Damen-Wäsche :: Strümpfe

**A. v. Gaschitzki Nachf.**  
Klosterstraße 75  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte  
**A. Kapsi, Klosterstraße 67**  
Herren- und Knaben-Garderobe  
Arbeiter-Bekleidung \* Schnittwaren

**Quabis** Frankfurter  
Straße 172  
Telephon  
Ring 484  
**Dampfgrösbäckerei**

Nur maßgebend in Herren- und Jung-Herren-Bekleidung ist:  
**W. Hamburger & Co**  
Das führende Haus der Herrenmoden  
BRESLAU Schweidnitzer Straße 9

**Leopold Bermann, Breslau 1**  
Reuschestraße 55  
Spezialhaus für Damen-  
und Mädchen-Bekleidung  
Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

**Staubblümchen**  
Familien-  
Toilette  
Seife  
mild und sparsam im Gebrauch  
darf auf keinem Waschtisch fehlen!  
**RUBA-WERKE, RUD. BALHORN**  
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik G.m.b.H., Breslau 13

**Band-Schäffer** Ring 25  
Billigste Bezugsquelle für Bänder, Strümpfe, weiße Wollwaren

**Berthold Gensert**  
Klosterstraße 42  
Glas \* Porzellan \* Steingut

**Grubenholz-  
Großhandlung** **Vereinigte Holzindustrie** **Schnittmaterial  
aller Art**  
BRESLAU 13 Akt.-Ges. Friedrich-Wilhelm-Str. 100/102  
**Dampfsäge-, Hobel- und Spaltwerke.**

